

## Bürgervorschläge zu Kürzungen in der Kultur

**LEVERKUSEN** (mkl) Ein Arbeitskreis „Kultur im Dialog“ berät das weitere Vorgehen nach den Einspar-Empfehlungen von KPMG. Besetzt ist er mit Vertretern aus Politik und Verwaltung. Bei der ersten Sitzung am 29. März haben Museumsleiter Dr. Markus Heinzelmann und Musikschulleiter Jürgen Ohrem ihre Stellungnahmen zum Gutachten abgegeben. Morgen, 15. April, werden die Leiter der Stadtbibliothek und der Jugendkunstgruppen gehört. Außerdem werde jemand von KPMG und von der Gemeindeprüfungsanstalt NRW teilnehmen. Dezernent Marc Adomat kündigte für Mai oder Juni einen Anhörungstag im Forum an, der wie eine Bürgergesprächsstunde ablaufen soll. Bürgervorschläge werden ohnehin schon gesammelt, ausgewertet wird alles in der dritten Sitzung.

### MELDUNG

## Schülertheaterwochen für 2017 geplant

**LEVERKUSEN** (mkl) Bayer Kultur und KulturStadtLev planen gemeinsam zwei Schülertheaterwochen im nächsten Jahr. In dieser Größenordnung hat es so ein Festival bisher noch nicht gegeben. Die Termine haben die verantwortlichen Dramaturgen auf beiden Seiten bereits festgelegt. Die städtischen Vorstellungen im Forum sollen in der Woche vom 23. bis 29. Juni 2017 stattfinden. Vom 3. bis 9. Juli geht es anschließend im Erholungshaus weiter. Dort sind zusätzlich Workshops für theaterspielende Schüler geplant.

# Sparkurs: Prüfer sollen Schludrigkeit ausmerzen

Die Politiker des Kulturausschusses stimmten dem Antrag des Ratsbündnisses CDU, Grüne, Opladen Plus zu, der vorsieht: Die Wirtschaftsprüfer von KPMG sollen ihre Sparvorschläge für Leverkusen nochmals gründlich überarbeiten.

VON MONIKA KLEIN

**SCHLEBUSCH** Weitergehen soll die kulturelle Arbeit in allen Sparten, für die sich Kunstschaffende der freien Szene seit Jahren ehrenamtlich und mit hohem Einsatz von Kreativität, Zeit und finanziellem Aufwand engagieren. Mahnend marschierte vor der jüngsten Sitzung des Betriebsausschusses eine Abordnung auf, die mit Zetteln an der Schlosstreppe auf die Vielfalt hinwies, die das Einspargutachten des Wirtschaftsprüfungsbüros KPMG in Gefahr gebracht hat. Mit der Mahnung überreichten Stefan Esser und Ingrid Müller-Ost stellvertretend 2500 gesammelte Unterschriften gegen einen befürchteten kulturellen Kahlschlag.

Albrecht Omankowsky (CDU), der diese Sitzung stellvertretend für die Betriebsausschussvorsitzende Roswitha Arnold leitete, versprach, dass die hier versammelten Kulturpolitiker größtenteils hinter der freien Szene stehen.

Dass die kleine Einschränkung durchaus angebracht war, zeigte sich später bei der Diskussion über den Umgang mit dem KPMG-Gutachten, das Empfehlungen zur Einsparung von rund einer Million Euro im Kulturretat gibt, aber offenkundig diverse Ungenauigkeiten und Fehler aufweist. Da machten die vier Vertreterinnen der SPD keine gute Figur, immerhin kriegten sie am Ende doch die Kurve und stimmten mit dafür, dass die Prüfer zunächst ihre Hausaufgaben machen und eine wirklich solide Be-



Die Kulturschaffenden wiesen vor der Sitzung an der Schlosstreppe auf die Vielfalt der Kultur in der Stadt hin.

FOTO: KLEIN

rechnungsgrundlage für politische Weichenstellungen vorlegen muss. Das Bündnis von CDU, Grüne und Opladen plus hatte den Antrag eingebracht. Der verlangt, dass die Verwaltung den Bericht an die Gemeindeprüfungsanstalt NRW als Auftraggeber zurückgibt mit der Aufforderung, den Bericht überarbeiten zu lassen. Dabei sollen auch die von der CDU-Fraktion gestellten Fragen (in der RP veröffentlicht) berücksichtigt werden. Das mache man in der Schule genauso bei „schlampigen, schludrigen Darstellungen“, begründete CDU-Ratsherr, Bürgermeister und Ex-Lehrer Bernhard Marewski.

Für die SPD widersprach Heike Bunde. Ein korrigiertes Gutachten würde am strukturellen Problem, eine Million Euro einsparen zu müssen, nichts ändern. Möglicherweise würden die offenen Fragen zum Treffen des Arbeitskreises „Kultur im Dialog“ am Freitag beantwortet. Im Übrigen ändere die Berichtigung nichts daran, dass man sowieso in die Diskussion müsse. Eine Abstimmung könne man in den Finanzausschuss vertagen.

Da wurde es unruhig in der Runde. Was das denn für eine Außendarstellung sei, mahnte CDU-Mann Ulrich Kämmerling, und Bürgerlisten-Vertreter Manfred Schröder schimpfte: „Das ist ja wohl hanebüchen, wenn wir so einen Bericht durchlaufen lassen und Entscheidungen in den Finanzausschuss geben, die uns betreffen.“ Die Entscheidung war letztlich im Ausschuss einstimmig.

## Einnahmeseite von KulturStadtLev verbessern

**SCHLEBUSCH** (mkl) Eine bessere Vermarktung der Leverkusener Kulturstätten könnte KulturStadtLev zu mehr Einnahmen verhelfen. Dazu hat Bürgermeister Bernhard Marewski einen Vorschlag, den er im Betriebsausschuss KulturStadtLev vorstellte. Ein entsprechender Antrag soll im nächsten Turnus folgen. Die Idee ist, dass die Verwaltung ein entsprechendes Vorabkonzept bei einem Marketing-Unternehmen in Auftrag gibt. Im Rahmen der Finanzmittel für freihändige Vergaben wäre das bis zur Höhe von 2500 Euro möglich. Das Ergebnis sollte zur weiteren Diskussion in den Kulturdialog von Verwaltung und Politik eingebracht werden. Dieses „Situationspapier mit Ausblick“ solle in der Zusammenarbeit der KSL und der Wirtschaftsförderung erstellt werden.

Das Gutachten von KPMG gehe kaum auf die Vermarktungsmöglichkeiten der Kulturstätten ein, begründet Marewski den Vorschlag, der im übrigen nicht ganz neu ist. Schon beim Start des Eigenbetriebs KulturStadtLev 2001 strebte die CDU die Gründung einer „Forum Veranstaltung und Marketing GmbH“ an, fand aber keine Mehrheit. Entscheidend sei, ein Unternehmen mit Erfahrung im Kulturbetrieb zu beauftragen, so Marewski.